

Weiteres zu *nzr* ("Diadem")

Manfred Görg - Bamberg

Im letzten Heft wurde die Vermutung ausgesprochen, daß das hebr. *nzr* ("Diadem") mit der ägyptischen Bezeichnung der Schlangengöttin *nzr.t* in Verbindung zu bringen sei¹. Ich stelle im nachhinein fest, daß diese Idee schon auf K.SETHE zurückgeht und von A. EMBER in seine Sammlung von "Kindred Semito - Egyptian Words" aufgenommen worden ist². Auch F.CALICE vergleicht die beiden Ausdrücke und nimmt "Entlehnung von hebräischer Seite" an³, ohne daß die atl. Begriffsforschung und die ägypt. Lexikographie weiter davon Notiz genommen hätten. Um so mehr ist eine weitere Diskussion notwendig.

Schon in den Pyramidentexten wird das ägypt. *nšr.t* ("Flamme") "mit der roten unterägyptischen Krone identifiziert, die man sich als feuerspeienden Uräus dachte"⁴. Im MR fallen die Schreibungen von *nšr.t* ("Flamme") und *nzr.t* ("Schlangengöttin") zusammen, so daß eine semantische Beziehung unausweichlich wird⁵.

Dazu einige Textbeispiele:

Gegen Ende der "Weissagung des *Nfr.tj*" lautet die Prophezeiung für Amenemhet I⁶:

- 1 M.GÖRG, Die Kopfbedeckung des Hohenpriesters, BN 3 (1977) 26. Leider ist in einem Teil der Auflage die irreführende Umschreibung *nšr.t* versehentlich unkorrigiert geblieben. Obwohl auch diese Bezeichnung als Ausdruck für die weibliche Gottheit überhaupt mit der Kobra als Determinativ versehen werden kann (vgl. WbÄS II, 362 und u.a. J.ASSMANN, Art. Gott: in: LÄ II, 756), steht doch die wahrscheinliche Vokalisation von *nšr.t*, **n(a)šr.t* > *NTWPE* (vgl. zuletzt J.OSING, Die Nominalbildung des Ägyptischen, Mainz 1976, 756 A.916) einer unmittelbaren Verbindung entgegen.
- 2 A.EMBER, Kindred Semito-Egyptian Words (New Series), ZÄS 51 (1913) 111, Nr. 11 (mit Hinweis auf SETHE).
- 3 F.CALICE, Grundlagen der ägyptisch-semitischen Wortvergleiche, Wien 1936, 166.
- 4 E.BLUMENTHAL, Untersuchungen zum ägyptischen Königtum des Mittleren Reiches, I. Die Phraseologie, ASAW Leipzig, Phil.-Hist.Kl. 61/1, Berlin 1970, 212 mit Hinweis auf H.FRANKFORT, Kingship and the Gods, Chicago 1948, 373 A.7 (Zitat von Pyr. 194-95 ebd.107).
- 5 Vgl. S.MORENZ, Der Schrecken Pharaos, in: Religion und Geschichte des alten Ägypten. Gesammelte Aufsätze (hrsg.v.E.BLUMENTHAL u.S.HERRMANN), Köln/Wien 1975, 141 A.11. Vgl. auch WbÄS Belegstellen II.490 zu II 336,5.
- 6 Wiedergabe nach W.HELCK, Die Prophezeiung des *Nfr.tj*, Wiesbaden 1970, 55 (hierogl.Textvarianten S.53f). BLUMENTHAL aaO.212; MORENZ, aaO.141.

"Die Asiaten werden durch sein Gemetzel fallen
und die Libyer werden durch seine Flamme (*nš(r).t*) fallen,
die Feinde durch seine Wut und die Rebellen durch seine Gewalt;
der Uräus an seiner Stirn besänftigt ihm die Rebellen."

In den "Hymnen an das Diadem der Pharaonen" heißt es⁷:

"Hoch ist deine Gestalt, Heiße...
Mächtige, Starke, Flammengerüstete (*špḏ n? nšr.t*)
Herrin des Himmels, Herrscherin der beiden Länder...
Feurige, Rote, deren Flamme schmerzt (*mr.t-nšr.t*)."

oder auf der sog. "Poetischen Stele" Tuthmosis III, wo Amun-Re spricht⁹:

"Meine 'Lichtschlange' an deinem Haupt verbrennt sie,
sie'macht Eilebeute' unter den Böartigen.
Sie verbrennt die auf ihren Inseln wohnen mit ihrer Flamme (*nšw.t.s*)¹⁰.

Auf dem Hintergrund einer derart "aggressiven" Funktion des Diadems im Ägyptischen muß es um so bedeutsamer empfunden werden, daß in Israel schließlich auch der Hohepriester ein Emblem trägt, das eine lautlich entsprechende, jedoch semantisch vollkommen umorientierte Bezeichnung führt. Mit der exklusiven Zuordnung des Hohenpriesters zu Jahwe (Ex 28,36) gewinnt der ehemals abwehrende und drohende Charakter des Diadems für den späten Epochen eine neue Dimension.

7 Wiedergabe nach A.ERMAN, Hymnen an das Diadem der Pharaonen. Aus einem Papyrus der Sammlung Golenischeff, Berlin 1911, 28 (hierogl.Text S.25).

8 Vgl. WbÄS II 95.

9 Wiedergabe nach J.ASSMANN, Ägyptische Hymnen und Gebete, Zürich/München 1975, 487 (hierogl.Text: Urk.IV 613,15-17). Vgl.auch MORENZ, aaO.141.

10 Die mask.Form *nšr* (WbÄS II 335) hatte wahrscheinlich die Lautung *nšsr-(w)*, (OSING, aaO.178), wobei der Wandel *r>j* belegt ist (E.EDEL, Altägyptische Grammatik, AnOr 34/39, Rom 1955/1964, 56 § 128) und der Übergang im Spät-ägyptischen spurlos wird (vgl. die Form **NĒC** in P.OX.Z. 15-16; dazu J.OSING, Der spätägyptische Papyrus BM 10808, Wiesbaden 1976, 78f).